

MDR Kultur: Theaterstück verarbeitet DDR-Kindheitstrauma

Gespräch mit Lykke Langer und Eleanora Allerdings

MDR, 06.11.2024



Das Stück "Winterkind", das am Dresdner Projekttheater aufgeführt wird, setzt sich mit dem [Aufwachsen in der DDR](#) auseinander. Die Idee und das Konzept stammen von der Künstlerin Lykke Langer aus Leipzig.

Dresden Theaterstück verarbeitet DDR-Kindheitstrauma Wochenkrippe und Leistungssport

Aufwachsen in der DDR, zwischen Wochenkrippen und Leistungssport, Kinderheim, Ausreiseanträgen und Stasi-Familie – davon erzählt Lykke Langer in "Winterkind". In dem autobiographischen Theaterstück teilt sie Erfahrungen aus ihrer Kindheit. Mit ihrer Geschichte bietet sie eine Projektionsfläche für Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Nach der Uraufführung am Projekttheater Dresden im November 2024 stehen im Februar weitere Aufführungen in Dresden und Leipzig an.

von [MDR Kulturdesk](#)

- In "Winterkind" erzählt Lykke Langer von ihrer [Kindheit in der DDR](#).
- Sie setzt das Thema auf der Bühne [tänzerisch und multimedial](#) um.
- So soll [Verständigung über Traumata](#) stattfinden.

"Das Winterkind ist ein Kind, das immer wieder innerlich einfrieren musste, um zu überleben", erklärte Langer im [Gespräch](#) mit MDR KULTUR den Titel des autobiographischen Theaterstücks. Am Beispiel ihrer eigenen Lebensgeschichte verhandelt sie darin, wie es sich für sie angefühlt hat, als Kind in der DDR und damit in einem totalitären System aufzuwachsen.

Im Stück "Winterkind" versucht Lykke Langer ihr DDR-Kindheitstrauma zwischen Wochenkrippe und Leistungssport aufzulösen.

Das Winterkind ist ein Kind, das immer wieder innerlich einfrieren musste, um zu überleben.

Lykke Langer, Künstlerin



Ihre Kindheit sei, so Langer, vom Aufenthalt in [Wochenkrippen](#) und ihrer Zeit als Leistungssportlerin geprägt gewesen. Sie habe lange "innerlich gefroren". "Im Laufe meiner Beschäftigung mit meiner eigenen Lebensgeschichte habe ich gemerkt, dass diese Kälte, die ich viele Jahre gespürt habe, von frühen Erfahrungen von Bindungslosigkeit herkommt, von Verlassenheit und Angst."

DDR-Kindheit zwischen Wochenkrippe und Leistungssport

Bereits mit sechs Wochen kam Lykke Langer in die Wochenkrippe – wurde also am Montag abgegeben und erst am Wochenende von den Eltern wieder abgeholt. Erinnerungen, die sich in Worte fassen lassen, hat sie an diese Zeit nicht, sagte sie [im MDR KULTUR-Gespräch](#). Aber auch der Körper habe ein Gedächtnis und so hat sie versucht, diese Erinnerungen in Bewegungen auszudrücken.

Heute wird von Anfang an darauf geachtet, dass Kinder Halt brauchen.

Regisseurin Eleanora Allerdings Interview mit MDR KULTUR

Um sich künstlerisch mit ihrer Kindheit auseinander setzen zu können, begab sich Langer auf eine Spurensuche in ihre eigene Vergangenheit und führte auch Gespräche mit ehemaligen Wochenkrippen-Kindern, las Stasi-Unterlagen und befragte frühere Wegbegleiter. Darunter war zum Beispiel auch ihre ehemalige Schwimmtrainerin, mit der sie über den damaligen Trainingsethos und die Zusammenhänge von [Leistungssport und Politik in der DDR](#) sprach.



Interview [Erziehungswissenschaftlerin Heike Liebsch über Wochenkinder](#)

Begriffsklärung: Wochenkrippe Wochenkrippen waren Betreuungseinrichtungen in der DDR. Dort konnten Säuglinge und Kleinkinder am Montagmorgen abgegeben werden. Wieder abgeholt wurden sie am Wochenende.

Unterstützt wurde Langer bei ihrer Arbeit von Eleanora Allerdings. Die Regisseurin wuchs in der Sowjetunion auf. Für "Winterkind" setzte sie sich mit heutigen Perspektiven auf die DDR auseinander. Sie habe auch zum Thema Bindungspsychologie recherchiert, [erklärte Allerdings bei MDR KULTUR](#). Dabei habe sie eine wichtige Erkenntnis gehabt: "Heute kümmert man sich auf eine andere Art um die Kinder, heute wird von Anfang an darauf geachtet, dass Kinder Halt brauchen."



Die Künstlerin Lykke Langer behandelt im Theaterstück "Winterkind" ihre Vergangenheit als professionelle Wasserspringerin. Bildrechte: Kerstin Nussbaecher

Theaterstück "Winterkind" kombiniert Tanz und Multimedia

Neben dieser Recherche nutzten Langer und Allerdings verschiedene Wege, um sich dem

Thema auf Bühne anzunähern – von Improvisationen aus dem Körpertheater bis zum Durchspielen frühkindlicher Bewegungsabläufe. Es sei auch ein körperliches Befragen gewesen, so Allerdings: "Und dann kommt in der nächsten Stufe: Wie bringen wir das in eine künstlerische Form?"

Herausgekommen ist eine tänzerische Performance von Langer, die von Fotos und Videoclips begleitet wird, darunter animierte oder nachgestellte Ausschnitte aus ihrem eigenen Leben. So soll laut der Künstlerin ein Bogen von damals bis ins Heute gespannt werden.

Lykke Langer will Kindheits-Traumata auflösen

"Winterkind" behandle zwar ihre persönliche Lebensgeschichte, so Langer, betreffe aber nicht sie allein. So sei das Stück nicht nur durchzogen von Erfahrungen und Erlebnissen, sondern thematisiere auch allgemein das Menschenbild und den Umgang mit Kindern zu DDR-Zeiten. Zwar bietet Langer ihre eigene Vergangenheit als Projektionsfläche. Sie betont aber, dass es sich bei "Winterkind" um eine Teamproduktion handle.



Gespräch "[Winterkind](#)" am Projekttheater in Dresden

Das Stück sei schon vor der Veröffentlichung auf große Resonanz gestoßen, führt sie aus. Daraus leitet Langer ab, dass es offenbar ein großes Bedürfnis gebe, über die persönlichen Geschichten ins Gespräch zu kommen: "Damit die eigenen Rucksäcke, in denen man diese Traumata von damals mit sich rumschleppt, nicht an die nächste Generation weitergegeben werden, sondern durch Sichtbarmachen im günstigsten Falle aufgelöst werden."

Die Aufarbeitung von Kindheitstraumata, verbunden mit der DDR, wurde erst kürzlich breit diskutiert. Im Frühjahr 2024

sorgte der Roman "[Maifliegenzeit](#)" von Matthias Jügler für [Kontroversen](#). Jügler schreibt darin über systematisch vorgetäuschten Kindstod und Zwangsadoptionen in der DDR. Wissenschaftler und Betroffeneninitiativen sind uneinig über das tatsächliche Ausmaß solcher Fälle.

